

apoInstitutionell

Blog



12.09.2022 10:00 CEST

apoInstitutionell: Bedeutung von Risikomanagement steigt

Durch veränderte Marktbedingungen hat sich im Laufe der Zeit das Investitionsverhalten von verpflichtungsorientierten Anlegern sukzessive gewandelt. Direkt gehaltene Rentenpapiere wurden ausgetauscht, vornehmlich durch Fondsinvestments mit einem stärkeren globalen Fokus und mehr Risiko. Auch Immobilien, traditionelle illiquide Anlagen im Portfolio von institutionellen Investoren, sowie Beteiligungen haben mittlerweile einen deutlich höheren Anteil in der Asset Allokation eingenommen. Mit dem Fokus auf Anlagen, deren Rendite auf Niveau oder oberhalb des Rechnungszinses liegt, soll der Renditeerosion Einhalt gewährt werden – mit dem Ziel, neue Reserven zu schaffen, um die

Kapitalausstattung zu verbessern bzw. eine weitere Absenkung des Rechnungszinses zu finanzieren.

Evolution der Kapitalanlage

Die angehängte Grafik verdeutlicht diese Evolution der Kapitalanlage anhand der aufsichtsrechtlichen Quotenentwicklung gemäß Anlageverordnung für die von der apoBank erstellten Kundenreports von 2015 bis Ende 2021.

Veränderung des gesamthaften Risikoprofils

Der Trend zu Alternative Investments wie Private Equity, Venture Capital, Private Debt oder Infrastruktur hat zur Folge, dass sich das gesamthaft Risikoprofil der Kapitalanlage verändert. Zunächst einmal führt die Aufnahme weiterer Anlageklassen aus Risikosicht zwar zu einer höheren Diversifikation der Kapitalanlage, was grundsätzlich positiv ist. Diese Investments haben allerdings gemeinsam, dass eine kurzfristige Steuerung oder auch Absicherung nur schwierig oder im Falle von Sicherungsmaßnahmen größtenteils gar nicht möglich ist. Notwendige Risikoreduzierungen aufgrund einer drohenden Gefährdung der Risikotragfähigkeit sind, wenn überhaupt, meist nur über Verkäufe darstellbar und unter Inkaufnahme von teils empfindlichen Preisabschlägen. Umso wichtiger ist eine Begleitung solcher Anlagen über eine ausreichende Dotierung mit Risikokapital, so dass ein Verkaufsdruck erst gar nicht eintritt.

Adäquates Risikomanagement gefordert

Die Anforderung, Risiken aus der Kapitalanlage mit einem geeigneten Risikomanagementansatz zu überwachen und zu steuern, folgt bereits aus dem BaFin-Rundschreiben 11/2017. Aber auch interne Gremien erwarten immer häufiger ein adäquates Risikomanagement. Damit hat sich auch der Bedarf an das Berichtswesen im Rahmen des Risikomanagements verändert. Es wird immer wichtiger, eine Risikomessung und -steuerung aufzusetzen, die nicht nur einzelne liquide Investments im Fokus hat, sondern die gesamte Kapitalanlage berücksichtigt.

Risikomanagementansatz der apoBank

Das Investment Consulting der apoBank konzentriert sich auf die Bedürfnisse

verpflichtungsorientierter Anleger und setzt die langjährigen Erfahrungen in einen fortlaufenden Risikomanagementansatz um, der sowohl die Anforderungen aus den Verpflichtungen als auch die vorhandenen Reserven der Bilanz und die gesamthafte Kapitalanlage berücksichtigt. Neben den klassischen Risiken bei der Rentendirektanlage oder den liquiden Beständen in Wertpapierfonds werden auch die Risiken aus Alternative Investments adressiert. Damit lässt sich ein adäquates Risikobudget ableiten, das essenziell für eine stabile Bilanz ist. Im Rahmen des Risikomanagements werden die Risiken fortlaufend überwacht und mit den vorhandenen bilanziellen Reserven sowie den Zielen abgeglichen. Mit diesem objektiven Ansatz werden gegenüber den Stakeholdern die Risiken transparent erläutert und der Bedarf an (zusätzlichen) Reserven für ein adäquates Risikobudget vermittelt.

Basis für optimale Strategische Asset Allokation

Die Risikotragfähigkeit ist ein integraler Bestandteil des Entscheidungs- und Anlageprozesses, d. h. bei der Definition einer optimalen Strategischen Asset Allokation (SAA). Letztere ist für den langfristigen Gesamterfolg der Kapitalanlage eine wesentliche Säule. Die optimale SAA stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken sowie die Anforderungen aus den Verpflichtungen durch die Kapitalanlage getragen werden können. Neben einer regelmäßigen ALM-Studie ist die SAA damit ein wesentlicher Baustein, um die langfristige und nachhaltige Finanzierbarkeit sicherzustellen.

Marktkommentar von Felix Cloos, Leiter Strategisches Consulting im Bereich Institutionelle & Asset Management (IAM) der apoBank

Über die apoBank

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) ist die größte genossenschaftliche Primärbank und die Nummer eins unter den Finanzdienstleistern im Gesundheitswesen. Kunden sind die Angehörigen der Heilberufe, ihre Standesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Die apoBank arbeitet nach dem Prinzip "Von Heilberuflern für Heilberufler", d. h. sie ist auf die Betreuung der Akteure des Gesundheitsmarktes spezialisiert und wird zugleich von diesen als Eigentümern getragen. Damit verfügt die apoBank über ein deutschlandweit einzigartiges Geschäftsmodell.

www.apobank.de

Seit der Gründung vor 120 Jahren ist verantwortungsbewusstes Handeln in den Unternehmenswerten der apoBank fest verankert. Sie setzt sich fürs Miteinander ein, fördert Zukunftsprojekte, Kultur sowie soziales Engagement und investiert in Nachhaltigkeit und ökologisches Bewusstsein:

www.apobank.de/mehr-ermoeglichen

Kontaktpersonen



Christoph Koos

Pressekontakt

Pressereferent

christoph.koos@apobank.de

+49 211 5998 154